**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 1 (1875)

**Heft:** 47

Artikel: Schreiben der Frau Zivilräthin Fuchs-Nieschreck an die Regierung von

Thurgau, auf deren Beschluss, dass Lehrer nicht Zivilstandsbeamte

sein können

**Autor:** Fuchs-Nieschreck

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-422658

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schreiben der Frau Divilräthin Luchs-Nieschreck an die Regierung von Thurgau,

auf deren Beschluß, daß Lehrer nicht Bivilstandsbeamte sein können.

Sochgeehrter herr Brafident! Theure Regierungsräthe!

Es nimmt mich Wunder, wegen warum daß mein Mann nicht Zivilstandenbeamter können soll sein. Das paßt für einen herrn Lehrer gerade
allermeistens. Er muß das ganze Jahr inständig jammern und wehsabeln
über zu wenig Einnehmens, denn das ist seine größte und heilige Pflicht.
Er kann die Zuvilsporteln und andere Gehälter ganz wohl brauchen, und
ohnebies, denn es schickt sich für ihn die Sache auf allen Eden und sür
die Zivilgemeinde gerade auch. Es ist pure Larisari, wenn man sagt, das
Geschäft sei für die Schule schalbastt. Das wird seht doch die Schule start
verspüren, wenn Giner oder Eine stirbt und der Lehrer vergißt es in der
Schnelligkeit einzutragen in das schwarze Seterbbuch, und untersucht schwel
ben Scheintodt wegen dem Todtenschein! und an was er gestorben sei, das
kann er ja vom Beerdigten selber erfragen, so lang er krant ist, es wird
wohl meistens die Berschwindsucht oder Gebächtnissichwäche sein.

Geseth ber Fall, es last sich Giner ober Eine geboren werben, ba hat ber Herr Lehrer gar nichts zu thun, als Tag ober Datum, und bie Schüler geht's schon gar nichts an.

Gefett der Fall, es will Einer Eine oder meinswegen Eine Einen erheirathen, da paßt sich erst recht die ganze Kopulationade in das Schulzimmer, erstens wegen der Ernsthaftigkeit und zweitens wegen dem abs schreckenden Exempel, wo die Kinder singen ein Lied, z. B.: "Sie sollen ihn nicht haben", oder: "Wohlauf zum Kampf!" oder: "Was brausest du mein junges Blut!" Ja wohl, für den Lebrer gehört es sich, daß er dabei seinen Franken einkassirt, aber statt Solchem geht der höchte Regierungsrath und kassiritet Wahl, und versolgt und beschnacht den Armen sogar, weil ihn das zivilisirte Bolk als Oberzivil erwählt hat! Ist das recht? Allgemeines Nein: das Bolk murrt! es wählt ihn wieder! man treibt es dis mit Revolution nehst Sonderbund: "Nehmt Euch in Ucht, das Vaterland krack!"

Ich glaube aber, bas Ungewitter wird noch abgehoben, wenn ihr die Kassation gleich wieder tassirt; es ist gewiß blos eine höhere Trölerei, und darum soll Euer Beschluß nichts sein, besonders weil mein Mann zudem ein Tichter ist und die Registerbuchtabellen nicht bloß so nüchtern und prossisch führen thun wird. Einige Beispiele werden sein Talent beweisen:

- 1. Was vernahmen meine Ohren, Dem Pfarrer ift ein Knab' geboren!
- 2. Dieses Rind ist geboren im Stier, Aber gar nichts bedeutet es bier.
- 3. Heute ftarb herr Kurg im Frieden, Ift bemnach nicht mehr hienieben.
- 4. heute mähte bes Todes Sichel Den 1824 am 12. Juli im Gauberg Geborenen Nachtwächter Kaspar Michel.

Much eine hochzeits-Busammengebungsformel, und eine recht ichone, hat er icon fertig :

Ein Weibsbild zu nehmen, soll Keiner sich schämen; Denn Das ift gesehlich und ziemlich ergößlich, Run gebt Guch die Rechte, zum Hochzeitsgeslechte, Und bleibet beisammen, in Ewigkeit, Umen.

Bermehr' bich und mare, befannt ift bie Tage.

Berehrteste Herren! Mein Mann hat mich zwar geheirathet, aber wenn er mußte von biesem Brief, wurde er boch suchswild (er heißt nämlich Juchs), benn er ist sich nicht gewohnt zu triechen und hössich zu betteln.

Bitte also nicht nur um Berschwiegenheit, sondern vor Allem um Aufhabe des Kassirbeschlusses.

Uchtungsüberfüllt

Fran Bivilrathin Fuchs Niefdred.

## Das lied pro Nihilo.

Er hat geschrieben, Ganz comme il faut, Ein sein gerieben: Pro Nihilo!

Ganz Deutschland staunet Und wundert: wo? Die Presse raunet: Pro Nihilo!

Man läßt sich rühren Und schreit: Hoho! Gleich konsisziren Pro Nihilo!

Sanz Deutschland beißt sich Bor Aerger so! Sanz Deutschland reißt sich Pro Nihilo!

Der Bismard wittert Den Harry-Floh, Doch nicht er zittert, Pro Nihilo! Er sist vergnüglich In dem Bureau Und freut sich füglich Pro Nihilo!

Der Bismard bleibet, Ja so wie so; Der Arnim schreibet: Pro Nihilo!

Um Nichts viel Lärmen, Und leeres Stroh, Ein wenig Schwärmen Pro Nibilo!

Der Schluß vom Liebe Der ift nicht bumm: Du gahlst ben Schaben D, Bublifum!

Und von bem Hanbel Ist die Moral: Sein Lebenswandel Sei euch egal!

Herr Kirchendirektor Teuscher hat in seinem Berichte nachgewiesen, daß die Reptiliengelber eine bloße Ersindung der Ultramontanen und der orthodoxen Protestanten sind. Wir freuen uns, daß Hrn. Teuscher dieser Rachweis gelang, aber wir können nicht begreifen, daß er sich bei dieser Gelegenheit nicht auch noch darüber aussprach, was und wo eigentlich die Reptilien zu sinden sind.

Die Boologen bes Rebelfpalter.

Sin savoniches Blatt von Annecy, bas von Beit zu Beit mit Mere millob'ichen Expettorationen gespeist wird, schreibt: "Mir hoffen, Frantreich werbe balb im Stanbe sein, ber in ber Schweiz herrschenben religiösen Berefolgung Schranten zu setzen."

Wir hoffen auch, Frankreich werbe biese Schranken balb aufrichten, Leiber sehlen uns hiefur noch immer die nölhigen Mittel; beim besten Willen tönnen wir diese unglücklich Bersolgten höchstens — hinter Gitter bringen.